

wird es damit zum unverzichtbaren Nachschlagewerk für den Kenner sowie für Museen und Fachbibliotheken.

Gerhard Große Löscher

Andersen, Niels Arthur: *Gold and Coral: Presentation Arms from Algier and Tunis*, Devantier, Copenhagen, 2014. Festeinband, 17,5 x 24,5 cm, 256 Seiten, einige S/W - Abb., Vielzahl an Farbabildungen; ISBN: 9788790975173. Zugleich Vaabenhistoriske Aarbøger 2014, Nr. 59

Gleich vorweg, wer eine bisher noch ausstehende, systematische Abhandlung der Waffen des Maghreb, als charakteristische Untergruppe der islamischen Waffen sucht, mit den noch nicht wahrgenommenen Waffen des 16. Jahrhunderts und noch früheren, über die bekannten des 17. Jahrhunderts mit den Marinesäbeln mit ihren kurzen schmalen stark gekrümmten Klingen mit breitem Jelman und mit Schildpatt belegten Griffen vom Nimcha Typ oder Silber emailierten Jatagangriffen, der muss sich noch weiterhin gedulden. Andersen nimmt sich mit seinem Werk aus dem Korpus der maghrebinischen Waffen die glanzvollste Facette vor, nämlich die mit Gold montierten Blankwaffen und die spezifischen mit Korallen besetzten Feuerwaffen des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts, die sich als noch heute sichtbare Relikte der einstigen Prachtentfaltung der Höfe von Algier und Tunis als diplomatische Geschenke weltweit erhalten haben.

Das hier vorliegende Ergebnis beruht auf einer lebenslangen Beschäftigung mit und Forschung über das Thema. Andersens erste, bereits umfangreiche Veröffentlichung darüber erschien bereits vor einem halben Jahrhundert (1966) in den dänischen Waffenhistorischen Jahrbüchern (XIII) und floss u. a. in die ersten beiden

Kapitel des Buches ein. Besonders hervorgehoben werden sollte hier, dass mit diesem Buch eine herausragende, auf Quellen beruhende systematische Forschungsarbeit von höchster Fachkunde vorliegt, die außerhalb universitärer und musealer Institutionen und deren Förderung selbstbestimmt von dem namhaften Juristen Andersen als Autodidakt unter Einsatz eigener Lebenszeit und Mitteln entstanden ist. Seine Neugier, Begeisterung, Beharrlichkeit und Motivation zu diesem Thema, verpflichtet der noch immer bestehenden Tradition des Privatgelehrten, prägen dieses Buch.

Die Einführung nimmt das Bild des Umschlags wieder auf. Es zeigt ein niederländisches Interieur von 1687, das detailliert arrangiert die 1675 mitgebrachten Objekte des mittig platzierten vormaligen Diplomaten in diesen Ländern abbildet, darunter als Zeitdokument und Bezug zum weiteren Buchinhalt auch die Waffen und Utensilien von Algerien bis Tripolis. Nach der Einleitung folgen elf Kapitel, von denen die ersten drei ihre Bezüge zu Dänemark haben, die nächsten fünf ihren Bezug zu anderen Höfen bzw. zu anderen Regierungen, Kapitel neun eine lebendige Schilderung aus dem Reisewerk von Fürst Pückler-Muskau von 1835 über die Höfe von Algier und Tunis beinhaltet, Kapitel zehn entsprechende Waffen ohne Provenienz vorstellt, gefolgt von einer zusammenfassenden Diskussion.

Kapitel 1 führt mit dem Gold-Jatagan als Geschenk von dem Dey von Algier im Jahr 1800 an den dänischen Kapitän General Koefoed in die Welt der Piraterie der Region ein. Gegenseitige Geschenklisten geben die materiellen Ansprüche und Werte wieder, wie die Dokumente des Schriftwechsels die Schwierigkeiten der diplomatischen Bemühungen mit dem Erfolg der Sklavenbefreiung veranschaulichen. Stiche und Bilder der Zeit beleben diese Dokumente und

führen zu dem Gold-Jatagan, der, ebenso wie die meisten später folgenden, sehr detailliert, hier mit sechs Einzelaufnahmen bestens fotografiert erscheint.

Kapitel 2 zeigt die Geschenke des Bey von Tunis an den dänischen König von 1753. Von der Geschenkliste wird der spektakuläre, relativ ältere Jatagan, der noch Stilelemente der späteren Türkenbeuten zeigt, neben zwei Sätteln mit Zaumzeugen behandelt.

Das Kapitel 3 mit 38 Seiten, ohne das ein Foto einer existierenden Waffe erscheint, ist das abstrakteste, vielleicht spannendste, sicher in seiner Dokumentation das arbeitsintensivste und ein Beleg für das kriminalistische wie das kunsthistorische Gespür des Verfassers. Es behandelt den mit Diamanten besetzten Jatagan als Geschenk des dänischen Königs an den Bey von Tunis 1811 zur Befreiung von Sklaven und die Sicherheit für die Handelsschifffahrt. Neben der diplomatischen Korrespondenz mit dem über Jahre geführten Geschacher, werden die mediterranen Verbindungen über Livorno verdeutlicht, was sowohl den Kunst- als auch den Geldtransfer betrifft. Betrug, zu geringes Diamantgewicht, originale Rechnungen, gekürzte Zahlung, königliche Vorgaben und schließlich der erfolgreiche Vertrag, fügen sich zu einem historischen Krimi mit dem Jatagan im Zentrum. Nur die Zeichnungen der Goldschmiede geben noch ein Bild des nach damaligen Wert heute über 1 Million € teuren Objektes, bei dem 85% auf die Diamanten, 4% auf das Gold, 7% auf die Arbeit und nur 1,5%, aber immerhin etwa der damalige Wert von 500g Gold, auf die Damastklinge aus Istanbul entfielen.

Das Kapitel 4 widmet sich dem algerischen mit Korallen verzierten Miqueletgewehr, das bisher älteste bekannte seiner Art, dass sich als Geschenk des Zaren Peters des Großen an August den Starken seit 1697 in Dresden befindet.

Das längste Kapitel 5, mit 84 Seiten, behandelt die umfangreichen englischen königlichen Bestände, die zum Teil seit 1811 als Geschenke algerischer Botschafter dokumentiert, von ihrer vormaligen Verwahrung im Carlton House zu ihrem derzeitigen Standort im Windsor Castle und der Royal Armoury in Leeds übergegangen sind. Eine erstaunliche Reihung korallenbesetzter Gewehre mit lokalen Schlössern, aber auch häufiger mit europäischen Läufen wird hier vorgeführt, wobei verwundert, dass viele zur Zeit der Geschenkübergabe bereits mehrere Jahrzehnte alt waren. Bei den entsprechenden Pistolenpaaren sind es dagegen europäische Schlosser. Zwei besondere nur mit Gold montierte Gewehre sind hier vertreten. Gold-Jatagane mit Achat- und Rhinogriffen, zwei Säbel, Pulverhörner und Flaschen werden als weitere Geschenke gezeigt.

Das nächste Kapitel führt die Bestände der Armeria Reale in Madrid auf, mit sechs Gewehren, von denen drei aus Algier, und erstaunlich als ein Beleg für die hohe Wertschätzung, zwei als Geschenk des türkischen Sultans und eines des marokkanischen nach Spanien gelangten.

Weiters werden der gold- und ein silbermontierte Jatagan, ein Gewehr und ein Pistolenpaar in der Livrustkammer in Stockholm katalogisiert, eingebettet in die bemerkenswerte Geschichte des Besuchs des ägyptischen Botschafters in Stockholm und dessen Karriere.

Diese Geschichte wird in ihrer Skurrilität noch übertroffen in Kapitel 8, über den Besuch des tunesischen Botschafters in den USA 1805. Auf ihn lassen sich ein korallen- und ein goldmontiertes Gewehr zurückführen. Unberücksichtigt bleiben die Bestände der vormaligen Kolonialmacht Frankreich. Bei der Eroberung von Algier und Tunis sollten doch substantielle Waffen in französische Hände gelangt sein. Zum mindesten in Privatbesitz gibt es dort noch gute Beispiele.

Im letzten Kapitel werden allgemeine Schlussfolgerungen gezogen, was den Umfang der diplomatischen Geschenke angeht, speziell die Waffen, deren Materialien, die Herkunft ihrer Teile, deren Dekorstile, ihre Handwerker und deren Herkunft und Marken sowie die ethnische und soziale Position ihrer Träger. Mehr würde hier der Leser gern über den Damast der Klingen erfahren, ist es Wootz, syrischer Scham oder Schweißdamast mit Torsionsmuster? Auch bleibt das Phänomen unberücksichtigt, warum die Feuerwaffen mit Silber und Korallen montiert sind, die Jatagane der gleichen Zeit aber keinen Korallenbesatz auf der Goldmontierung tragen, ebenso wenig wie die goldmontierten Gewehre.

Über weitere 10 Seiten folgen systematisch genaue Tabellen der aufgeführten Waffen mit ihren Signaturen und Datierungen. Diese machen das Buch zu einem nachhaltigen Nachschlagewerk.

Umfangreiche Fußnoten, ein ausführliches Literaturverzeichnis sowie die Herrscherabfolge von Algier und Tunis neben den arabischen Zahlen vervollständigen die Arbeit.

Dieses Buch vereint den nüchternen, beschreibenden und bebilderten Katalog mit Maßen und meistens auch Gewichten der Waffen mit spannenden dokumentarischen Geschichten und Beschreibungen der Orte, ihrer Bewohner, Diplomaten und Herrscher, deren Verhalten und Interaktionen mit dem sogenannten Westen. Letzteres wird lebendig durch viele zeitgenössische Portraits, Stiche und Bilder von Bauten und Stadtansichten.

So ist das Buch überaus zu empfehlen für die, die sich interessieren für: vorkoloniale Ost-West Kontakte, Diplomatie und Vertragswesen der Zeit um 1800 und mahgrebinische Geschichte, Außenpolitische Aspekte dänischer, englischer, schwedischer und amerikanischer Geschichte, Tradition von Geschenken und Bestechung islamischer Despoten und deren Verhalten,

Piraterie (man erfährt z. B., dass im Jahr 1627 Korsaren 300 Isländer in die Sklaverei verschleppten), Seefahrt im Mittelmeer, Handel, Geldwesen und Kulturaustausch am Mittelmeer, Preise und Bewertung von Kunst, Juwelen und herrschaftlichen Waffen, Archivalien und Dokumente dieser Aspekte.

Zwingend ist es für jeden der sich für außereuropäische Waffen, insbesondere denen der Islamischen Welt interessiert. Für den Korpus des vorhandenen relevanten Materials ist es die einzige Darstellung und wird es als solche nachhaltig wohl auch auf sehr, sehr lange Zeit hin bleiben.

Schlussendlich ist es ein schön gestaltetes Kunstabbuch, das man immer wieder gern in die Hand nimmt. Es entführt dabei den Leser durchgehend in eine vergangene, fremde und ferne Welt von exotischer Pracht.

Bernd Augustin

Bruck, Geo J., bearbeitet von Karl-Robert-Schütze: *Das deutsche Richtschwert*. Heft 12/2011 - D4 als Folge der Schriftenreihe Castan's Panopticum Berlin 2011, Format A4, 24 Seiten, Vielzahl an S/W-Abbildungen, ISBN 978-3-928589-23-Preis 7,50 Euro, ohne Porto. Bestellbar über: [www.castanspanopticum.de](http://www.castanspanopticum.de)

Castan's Panopticum, gegründet von Gustav und Louis Castan, war von 1873-1922 in Berlin in der Kaiser-Galerie (Passage) und seit 1888 in der Friedrichstraße 165, Ecke Behrenstraße, im repräsentativen Pschorr-Palast ein hochgeschätztes Unterhaltungsmedium. Das besondere Verdienst der Unternehmer für die Kulturgeschichte bestand darin, dass sie nicht nur über 350 Ganzfiguren, Porträtbüsten sowie Totenmasken aus Wachs von Persönlichkeiten ausstellten.